

**SPOLEK PŘÁTEL ETF
ASSOCIATION OF FRIENDS OF THE PTF**

Černá 9, P.O. Box 529, CZ – 11555 Praha 1
Tel.: (420-2) 21988-211 FAX: (420-2) 21988-215
e-mail: spolek@etf.cuni.cz



Birgit Dušková

Geboren 1974, aufgewachsen in Hamburg, Studium der Ev. Theologie in Hamburg, Prag und Halle, Vikariat auf der Nordseeinsel Föhr, verheiratet, keine Kinder.

Pastorin der Ev. Luth. Kirche Nordelbien, momentan Auslandsvikariat in der Deutschsprachigen Evangelischen Gemeinde Prag

Wie bereite ich mich auf die Predigt vor?

Grundsätzlich: - Predigen ist eine Existenzform, die das ganze Leben mit einbezieht.

Konkret:

- am Anfang der Woche nehme ich den Predigttext für den kommenden Sonntag zur Kenntnis und nehme ihn mit durch die Woche, d.h. ich konfrontiere ihn mit dem, was mir begegnet in Gesprächen mit einzelnen in und außerhalb der Gemeinde, mit dem gesamten Gemeindeleben, aber auch mit Kunst, Literatur, Theater oder Politik. Aus dieser Suchbewegung am Anfang muss nicht zwingend ein Predigteinfall erwachsen.
- exegetische Fragen an den Text kläre ich im Laufe der Woche durch nachschlagen.
- Predigteinfall kommt meistens unvermittelt beim Spaziergehen, im Gespräch, beim Geschirrspülen.
- Predigteinfall bringe ich noch einmal ins Gespräch mit dem Text, der Hörsituation, meinem eigenen Leben und dem Standort des Gottesdienstes im Kirchenjahr und prüfe ihn so auf Tauglichkeit.
- Ausarbeitung dann im idealen Fall am Freitag oder Samstagvormittag, aber oft auch am späten Samstagabend.
- Meinem homiletischen Standpunkt entsprechend ist die Arbeit an der Form zugleich Arbeit am Inhalt. Es geht also nicht darum, schnell fertige Ideen in eine Form zu übersetzen. Das erfordert mehr Zeit beim konkreten Schreiben der Predigt.

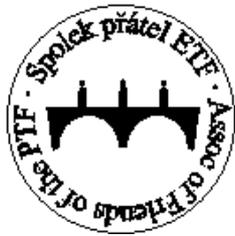
Bibel und Exegese in der Predigtvorbereitung

- Bibel als Gesprächspartnerin. Text als widerständiges Gegenüber mit dem ich in einen Dialog über die Zeiten hinweg trete.
- Die Fremdheit des Textes nicht nivellieren, sondern zur Sprache bringen. Auch in der Predigt muss der Text als Gegenüber erkennbar sein.
- Bibelwort ist nicht per se Wort Gottes. Zum Wort Gottes wird es für mich und potentiell auch für den Hörer, dann wenn der Text in den verschiedenen Verstehensbemühungen mich in der Tiefe meines Selbst berührt und mir etwas an Wahrheit, Freiheit, Hoffnung und für mein Leben Notwendiges schenkt. Diese Verstehensbemühungen sind ohne Ende der Zirkel muß immer wieder in Gang gebracht werden, wenn die biblische Botschaft lebendig bleiben will.
- Bei der Exegese hilft mir das Wissen, das ich während meines Studiums mir angeeignet habe. Zeitlich ist es mir nicht möglich vertiefende Literatur zu dem bestimmten Predigttext zu bearbeiten. Bisläng hat sich bewährt, dass ich mitlaufend zu meiner Arbeit Literatur zum AT und NT wahrnehme und so mir Wissen aneigne aus dem ich bei der konkreten Predigtarbeit schöpfen kann.

Wie hilft mir Praktische Theologie in der Predigtvorbereitung

Die Praktische Theologie bildet für mich den Rahmen in dem ich das ganze Predigtgeschehen wahrnehmen und reflektieren kann.

Praktische Theologie führt mich zu einer genaueren Betrachtung der einzelnen Elemente und regt bei mir Fragen an, auf die ich als Predigerin eine eigene Stellungnahme erarbeiten kann. Homiletisch sind mir wichtig geworden: Ernst Lange (Predigt als Rede



**SPOLEK PŘÁTEL ETF
ASSOCIATION OF FRIENDS OF THE PTF**

Černá 9, P.O. Box 529, CZ – 11555 Praha 1
Tel.: (420-2) 21988-211 FAX: (420-2) 21988-215
e-mail: spolek@etf.cuni.cz



mit dem Hörer), Rudolf Bohren (Die Schönheit Gottes) und Anne Steinmeier (Schöpfungsräume, Theologie als Kunst der Hoffnung).

Die ästhetisch orientierte Homiletik empfinde ich als große Bereicherung.

Was ist in der Praxis anders als ich es zuvor erwartet habe

- Mir war nicht klar, welche nicht zu unterschätzende Bedeutung das Sprechen auf der Kanzel selbst und die Wirkung meiner Person dabei hat. Auch da entstehen Botschaften, die das Gesagte bestärken aber auch schwächen können.
- Das Predigtgeschehen empfinde ich als äußert geprägtes Feld. Ich nehme wahr, dass sich auch in meine Predigten sprachliche Wendungen einschleichen, die ich als Hörerin als Phrase empfinde.
- Ungewöhnliche Formen in der Predigt (narrativ, poetisch) überfordern oft die Hörer. Die Macht der Gewohnheit hier zu durchbrechen erfordert mehr Mut und Bereitschaft zur Auseinandersetzung als ich dachte.